

Inhaltsverzeichnis

Vom Schuljungen-Kriege	3
-------------------------------------	----------

[<<< zurück](#) | [Hamburgische Geschichten und Sagen](#) | [weiter >>>](#)

Vom Schuljungen-Kriege

(Um 1290)

Nach histor. Quellen. Mönckeberg, die St. Nicolai-Kirche in Hamburg.
Beckendorp's handschriftl. Chronik.

Als die damalige Neustadt, nämlich das St. Nicolai-Kirchspiel, um 1281 herangewachsen war, so daß die Domschule, die St. Ansharius gestiftet und Erzbischof Unwannus wieder hergestellt hatte, dem heftigen Drange lernbegieriger und wissensdurstiger Schüler keinen Raum mehr bot, da dachten die Neustädter mit Ernst daran, selber eine Schule für ihre Kinder zu erlangen. Das war damals schwerer als jetzt. Denn erst mußten sie vom Erzbischofe Giselbert in Bremen die Erlaubniß, eine solche Schule für ihr eigen Geld stiften zu dürfen, als eine Vergünstigung erbitten, und sodann noch des heiligen Vaters Bestätigung nachsuchen. Und um letztere zu erlangen, schickten sie Herrn Johann von Lüneborg (der seit 1271 im Rathe saß), nebst etlichen guten Bürgern nach Rom an den Pabst Martin IV. Der war ein belesener Herr und wußte aus alten Schriften, wie gastlich die ehrlichen Hamburger seinen Vorweser aus St. Peters Stuhle, den abgestzten Pabst Benedict V. (965) in ihrer Stadt aufgenommen hatten, darum bewilligte er gern das Ansuchen am 7. Julii 1281. So wurde denn die noch heute blühende St. Nicolai-Schule gegründet, und Kirchherren und Juraten der Neustadt ordinarnten den Schulmeister und befahlen, was gelehrt werden sollte.

Nachmals, etwa 1290, entstand nun viel Irrung und Unlust wegen dieser Schule mit dem Dom-Capitel, dessen Scholasticus (Ober-Vorsteher der Domschule) gleiche Rechte auch in Bezug auf die St. Nicolai-Schule in Anspruch nahm, da er über alle Schulen der Stadt der Scholasticus zu sein behauptete. Der Rath, der dem Capitel oftmals entgegentreten mußte, nahm sich auch hier der Nicolaiten an. Etliche Herren aber und viele Altstädter waren auf Seiten des Capitels, da es sie fast verdroß, daß die Vor- und Neustädter schon so flügge wurden, daß sie eine eigne Schule und ein eigen Schulregiment beehrten; kurz es gab Zwist und Aerger hüben und drüben. Wie's nun immer so geht: „was die Alten sungen, das zwitschern die Jungen,“ das geschah auch hier. Die liebe Schuljugend, die bis dahin einige Jahre ganz friedlich entweder die Dom- oder die Nicolai-Schule besucht hatte, vernahm nicht sobald den Zwist der Großen und Alten, als sie auch Parthei ergriff. Natürlich schwor jeder Junge zur Fahne seines Vaters oder Schulmeisters. Und den Gesang der Alten zwitscherten sie nicht nur, sondern sie verkörperten ihn rührig in Prügel, mit denen sie sich bewirtheten, wo sie auf einander stießen. Von einzelnen Scharmützel und Streifzügen kam's allmählig zu ordentlichen Gefechten, zu denen sie mit Stecken, Steinen und Schleudern gerüstet auszogen, und mit Schlachtruf und Feldgeschrei einander anfielen. Wenn die Neustädter Jungen riefen: „hie St. Nicolas! hie Johann Lüneborg!“ so schrien die Altstädter: „hie Sancta Maria, St. Anshar und alle Dom-Scholaster!“ Und dann klopfen sie sich die Wämser aus und die Rücken wund und die Köpfe blutig, und fochten den Streit der Alten doch nicht aus.

Es hat wohl immer Schul- oder vielmehr Schülerkriege gegeben, und mit Vergnügen erinnert sich Schreiber dieses der Fehden aus seiner Kindheit, als die „Johanniter“ der gelehrten Schule mit allen Kirchenschulen der Stadt im Kriegszustande lebten und zur Winterszeit auf dem Berge mit Schneebällen die hitzigsten Kämpfe geliefert wurden, bis auf Dr. Gurlitt's Anfordern löbliche Polizei einschritt und Frieden stiftete. Aber ein solcher Krieg wie damals, hat in Hamburg nicht wieder stattgefunden, denn er nahm eine so ernstliche Wendung, daß er begann, auch die Erwachsenen in Thätlichkeit, Mord und Todtschlag zu verstricken.

Es mußte Wandel geschafft werden, das sah so Rath als Dom-Capitel ein, darum wurden sie eins, daß der Rath die Neustädter oder Nicolaitischen Schulbuben und das Capitel seine Altstädter oder Domschüler zum Frieden zwingen sollte; sodann aber verglichen sie sich wegen des Schul-Regiments zum Vergnügen beider Theile. Und das ist auch durch den Art. 29 des Tractats zwischen Capitel und Rath der Stadt Hamburg vom Jahre 1337 bestätigt.

Quelle: *Otto Beneke: Hamburgische Geschichten und Sagen*. Hamburg: Perthes-Besser & Mauke, 1854

[sagen](#), [beneke](#), [hamburgischesagen](#), [hamburg](#), [geschichte](#), [1290](#), [v0](#)

From:

<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:

<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:hamburgsagen031&rev=1711529966>

Last update: **2025/01/30 10:57**

